

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Unsere Kurzgeschichte für Schlechtwetter-Tage : Sommer im Schwimmbad  
**Autor:** Suter, Hans / Borer, Johannes  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602185>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sommer im Schwimmbad

54

Nebelspalter  
Juli/August  
2007

Das Wasser ist 23°. Das Restaurant ist gut besetzt. Spatzen fliegen von Tisch zu Tisch und hüpfen von einem Brotkrümel zum andern. Die Sonne scheint durch die Büsche in den Rabatten und wirft Schatten auf ein älteres Paar. Der Mann hustet und sagt etwas zu seiner Frau. Sie steht auf, wischt sich die Ameisen von den Beinen und geht zum Selbstbedienungsbuffet. Eine junge Frau zieht einen Fahrradanhänger über den Rasen zum Strand. Im Anhänger zwei Kleinkinder, die sich streiten. Lauthals versucht die Mutter, sie zu beruhigen. Die Gattin kommt zurück mit Kaffeesahne und legt sie ihrem Gatten hin. Der sagt nichts, sondern schaut einer Blondine im Bikini nach, die ihr Kind auf der Hüfte trägt. Die drei Frauen, die wie jedes Jahr am selben Tisch sitzen, ärgern sich über Jungen, die nicht auf dem dafür bestimmten Platz Fussball spielen. Auch die vielen Rentner haben ihre Stammplätze eingenommen. Einige spielen Karten, andere Schach. Andere schwimmen weit draussen von Boje zu Boje. Eine Frau kommt mit ihrem Kind aus dem Wasser. Die Kleine schreit. Ihre Sandburg ist zerbröckelt, aufgelöst von der Brandung. Die Mutter hilft ihr beim Aufbau einer neuen. Diesmal etwas weiter von der Brandung entfernt. Ein kleiner Junge mit roter Mütze spielt mit einem roten Ball. Ein blondes Mädchen lutscht an einem Eis. Ein Mann isst Pommes-Frites und «Chicken-Nuggets» aus einer gebackenen Schale; die wäre essbar. Eine Dicke wankt aus dem Wasser. Sie scheint auf spitzen Steinen zu gehen und rudert mit den Armen in der Luft herum. Das blonde Mädchen schöpft mit einer Flasche Wasser aus dem See, geht zur Sandburg und giesst das Wasser in den Burggraben. Der Mann wirft die essbare Schale in den Abfalleimer und zündet sich eine Zigarette an. Schwarze Hilfskräfte wechseln die vollen Mülleimer gegen leere aus. Ein braun gebrannter Mann liegt auf dem Bauch. Sein Rücken ist tätowiert: Ein Adler. Eine etwa sechzigjährige Frau, oben ohne, geht an dem Tisch der drei

Frauen vorbei. Missbilligend folgen ihre Blicke. Der Tätowierte wählt eine Nummer auf seinem Handy. Nicht weit entfernt von ihm liegt eine junge Südamerikanerin. Sie trägt nur ein Tangahöschen. Ihr Handy schrillt. Sie bringt dem Tätowierten ein Bier. Drei Kleinkinder stehen eislutschend auf dem Holzsteg, der zum Sprungturm führt. Dem einen tropft das Gelutschte wieder aus dem Mund und fällt auf den Holzrost. Der Kleine mit der roten Kappe schreit. Er will nicht ins Wasser. Der Vater bespritzt ihn. Der Junge schreit noch mehr. Zwei Knaben sind mit einem Gummikrokodil im Wasser. Der Tätowierte packt seine Sachen zusammen und geht telefonierend zur Garderobe. Drei Dampfer kreuzen sich mitten im See. Eine Frau wechselt vom BH zum Bikinioberteil. Erst schnürt sie sich das Oberteil unter dem BH um den Bauch, mit dem Verschluss vorne, schliesst ihn und dreht dann die Körbchen nach vorne. Die schiebt sie unter den BH-Verschluss und zieht ihn aus. Ein Teenagerpärchen sitzt ungelenk halb auf dem Geländer, das am Holzsteg entlangführt.

Der Junge dreht seinen Kopf immer wieder zur Seite und spuckt in den See. Einige Wolken haben die Sonne verdeckt. Trotzdem ist es drückend. Ein ungleiches Paar; sie fast noch ein Kind, er fünfzig, watscheln Hand in Hand durchs seichte Wasser der Brandung entlang. Der Mann hat Fettwülste. In der einen Hand hält er eine Flasche Bier. Eine ältere Frau mit blauem Schwimmgürtel steht auf dem Holzsteg und wartet den Moment ab, in dem kein Kind ins Wasser springt. Dann lässt sie sich ins Wasser plumpsen und rudert auf dem Rücken von der Treppe weg. Einige Kinder können gar nicht mehr richtig schwimmen. Sie strampeln einfach mit Armen und Beinen. Der Bademeister steht auf dem Steg, der zum Wasser führt. Er trägt einen gebleichten gelben Sonnenhut. Der Teenager steht auf dem Sprungturm, federt mit dem Sprungbrett immer auf und ab; er traut sich nicht zu springen. Zwei Frauen steigen aus dem Wasser. Die eine vielleicht 90 Jahre alt, die andere etwas jünger. Die junge im schwarzen Badeanzug stützt die ältere im grünen. Ein bekleideter Mann kommt auf sie zugelaufen; er hat Mühe beim Gehen. Die Dame

mit dem schwarzen Badeanzug hat für sich und die 90-jährige Kaffee und Kuchen geholt. Wespen schwirren um sie herum; vor lauter Gefuchtel mit den Händen kommen sie kaum zum Essen. Der Mann hat eine Zeitung zusammengefaltet und macht sich einen Spass daraus, Wespen zu klatschen. Er kommt so in Rage, dass er in der Hitze des Gefechtes eine Wespe, die auf dem Kuchen der einen Dame sitzt, zerquetscht. Der Kuchen bleibt dank Zuckerguss an der Zeitung kleben. Die Frauen kreischen, der Mann flucht, schmeisst die Zeitung samt klebendem Kuchen in den Mülleimer. Die Spatzen hüpfen zwischen den Restauranttischen umher, auf der Suche nach Brotkrümeln. Ein grosser Dampfer fährt vorbei. Eine Ente watschelt durch die Wiese. «Patt» am Rentner-Schachtisch. Das junge Pärchen schmust.

Hans Suter, Zürich



Ferien in den eigenen vier Wänden